

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

88 (12.4.1881)

Dienstag, 12. April 1881.

Deutschland.

Bremen, 9. April. Die Auswanderung hat einen Umfang angenommen, wie kaum im Jahr 1872, und wenn sie so anhält, muß sie diese übersteigen. An jedem Expeditionsstage sind, wie der „Frlf. Ztg.“ berichtet wird, in den letzten Wochen 3—4 Schiffe mit 3000 bis 4000 Passagieren abgelassen worden, und die Leute machen meist den Eindruck, als ob sie nicht mittellos die neue Heimath beziehen. — Nach dem Geschäftsberichte des „Nordb. Lloyd“ sind im Jahr 1880 nach New-York 53,879, nach Baltimore 24,860, nach Neworleans 2979 und nach Brasilien und den La Platastaaten 5569, insgesamt also 87,287 Personen mit Lloydsschiffen befördert worden, während von dort zurück die Schiffe der Gesellschaft 7685 Reisende brachten. Im laufenden Jahre werden diese Zahlen jedenfalls übertroffen werden.

Stuttgart, 9. April. „Regierungsblatt“ und „Staatsanzeiger“ hatten unmittelbar vor und nach dem 1. April vollauf zu thun mit Publikation der im Laufe des Winters vom Landtag genehmigten und allerhöchst vollzogenen Gesetze und der auf Grund der letzteren erlassenen Verordnungen und Verfügungen. Hervorzuheben ist daraus die Konvertirung der 4½-proz. Schuldenschein aus den Jahren 1847—69 in eine 4-prozentige in Reichswährung. Die alte Schuld ist auf 1. Juli 1881 getilgt, die Anleihe zur Konvertirung (zu 99 Proz.) hat in der Zeit vom 11. April bis 9. Mai zu erfolgen. — Zu erwähnen ist ferner die Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrag von 5 Mill. Mark. — Auch die Reorganisation der Behörden bei den Verkehrsanstalten ist vollzogen, und wir haben nun eine Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen und der Bodensee-Dampfschiffahrt, eine Generaldirektion der Posten und Telegraphen und einen Rath der Verkehrsanstalten, sämmtlich unter dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stehend. Zu den Rath der Verkehrsanstalten wurden drei Oberbauräthe, zwei Oberfinanzräthe und ein Oberpostath berufen. — Schließlich mag erwähnt werden, daß die Verlegung des juristischen Unterrichts von Hofenheim an die Rechtswissenschaftliche Fakultät in Tübingen unter'm 3. d. M. vollzogen wurde; Hofenheim ist jetzt nur noch landwirtschaftliche Akademie.

Von zwei Schwurgerichten unseres Landes mußten dieser Tage Todesurtheile gefällt werden; in beiden Fällen hatten Väter ihre Kinder umgebracht. Das hiesige Schwurgericht hatte es mit einem 41-jährigen Weiber zu thun, der ein schwachmüthiger, absolut energieloser Mann — nicht die Kraft fand, an die Wiederherstellung seiner etwas in Unordnung geratenen, aber keineswegs trostlosen Vermögensverhältnisse zu gehen und deshalb sein 4-jähriges Töchterchen und sein 7-jähriges Söhnchen mittelst Aufhängens des Halses ermordete; die schauerliche Prozedur dauerte jedesmal 10—15 Minuten; sich selbst umzubringen, wie er beabsichtigt haben will, hatte er nicht mehr die Kraft. Das Schwurgericht in Rottweil hatte einen übel beleumdeten, als toth und brutal bezeichneten Schreiner abzuurtheilen, der sein 14-jähriges, wenige Wochen altes Kind umbrachte, weil es ihm zu viel war. Derselbe hatte die Grausamkeit, dem Kind zwei bis drei Wochen hindurch von Zeit zu Zeit einen Stoß oder Schlag zu verfehlen, wodurch demselben jedesmal ein Knochenbruch beigebracht wurde, um auf diese Weise die Naturheilkraft allmählig zu untergraben und die langsame Tödtung des Kindes herbeizuführen. Dieser Zweck wurde denn auch erreicht; bei der Sektion zeigten sich an der linken Seite 15 komplette Knochenbrüche. Gestern verurtheilte das hiesige Schwurgericht einen 23-jährigen Arbeiter wegen Ermordung seines Kameraden zu lebenslänglicher Zuchthaus; und schon wieder ist man einem Verbrecher auf der Spur: ein Fralatte, Namens Werth einerm aus Bretten, wird seit 12 Tagen vermisst und wurde zuletzt in dem eine Stunde von hier entfernten Kalkenthal in Begleitung eines Schulmeisters von ihm gesehen; der Vermisste oder sein Leichnam wurde bis jetzt vergeblich gesucht. Im Hoftheater hat Minnie Hauk in der verfloffenen Woche dreimal unter großem Beifall eines zahlreichen Publikums gesungen. Am Sonntag wird sie im Abonnementskonzert drei Lieder singen.

Frankreich.

Paris, 8. April. Lifenkittinium und intransigenter Municipalrath und Nyltredt, Alles ist in den Hintergrund getreten und in den Couloirs des Palais Bourbon, wie im Luxemburg, wo der Senat tagt, hört man nur noch fragen nach den Telegrammen aus Afrika, nach der Anzahl Truppen, die in Toulon eingeschifft werden, und die Annexion von Tunis, wenn auch nur als Euphemismus von einem französischen Protektorat über den Bey vorerft die Rede ist, ist das allgemeine Stichwort, wie es 1870 der Ruf; à Berlin war. Wie es Individuen gibt, welche selbst von einer geringen Dose Alkohol in einen hochgradigen Rausch versetzt werden, so kann eben kein Franzose die Trommel wibeln und die Trompete ertönen hören, ohne sie gestrunken zu werden. Ein Artikel der „Times“, der freilich, komisch genug, Tunis als einen integrierenden Theil der Türkei hinstellen will, hat nur dazu gedient, die Gemüther noch mehr zu erregen; es steht nicht zu erwarten, daß in der ersten Zeit von ruhiger Betrachtung der Frage die Rede sein kann. Für uns ist die Hauptsache, wird eine internationale Schwierigkeit daraus erwachsen? wird eine der europäischen Großmächte, und vor allen Deutschland in Mitleidenschaft gezogen werden? Ich möchte es bezweifeln; noch weniger als für das bischen Herzegowina wird Deutschland für das bischen Tunis auch nur die Knochen eines pommer'schen Grenadiers opfern wollen; wenn auch die, gegen den Pariser Redakteur der „Times“ während des Berliner Kongresses

unzweifelhaft geschehene Aeußerung, Frankreich möge Tunis nehmen, nur ein politischer Scherz gewesen sein mag, so weiß doch ganz Europa, daß gewisse Scherze stets einen ernsthaften Hintergrund haben. — In anderer Beziehung könnte vielleicht, wenigstens für die nächste Zukunft, eine Gemüthung Frankreichs im fernem Afrika ein heilsames Ableitungsmittel werden gegen seine chronische Krankheit, genannt: Revanche.

Großbritannien.

London, 7. April. Im neuen Polizeigericht in Bow-Street wurde heute Nachmittag nach der „Frlf. Ztg.“ vor einer zahlreichen deutschen Zuhörerschaft der Prozeß gegen Most weiter verhandelt. Die Beweisaufnahme beschränkte sich wesentlich auf den Thatbestand der Publikation. Der Verteidiger, welcher von Seiten eines eigens zu diesem Zwecke durch rufidale Vereine eingerichteten Komite's gestellt war, versuchte darzutun, es sei ein direkter Beweis nötig, daß das Urtheil einer bestimmten verbrecherischen Handlung direkt bestimmten Personen gegenüber erfolgt sei. Dieser Beweis sei bis jetzt nicht erbracht. Der Polizeigericht, Sir James Fyfe, sprach die Verweisung vor die Assisen aus, ohne Most gegen Bürgschaft freizulassen. Er gab ihm aber die übliche Gelegenheit zu einer Erklärung. Most erklärte stotternd auf deutsch: der Prozeß sei nach der Weise Lessendorff's eingeleitet und nicht gegen ihn allein, sondern zugleich gegen die englische Pressefreiheit gerichtet; er wolle bei dem Prozeß das Leben der russischen Kaiser illustriren.

Nordamerika.

Bekanntlich wollte schon Seward, als die Idee eines Schiffsahrts-Kanals noch sehr nebelhaft war, seinen Fuß in Westindien zu fassen suchen, sagt die „N.-Y. H.-Z.“, und vor zehn Jahren schon hätte St. Thomas mit seinen Nebeninseln ein Territorium der Vereinigten Staaten sein können, wenn der Senat nicht dem etwas kostspieligen Verträge seine Zustimmung versagt hätte. Jetzt, wo der Bau des Panamakanals so gut wie gesichert ist, wird es beinahe eine Nothwendigkeit, daß die Vereinigten Staaten Eigenthum in den Antillen haben, und es fragt sich nur, wo sie sich am vortheilhaftesten etabliren können. Die Samana-Bai, die unter Grant's Präsidentschaft der Republik San Domingo abgetauft werden sollte, wird von Vater Merino, dem jetzigen Präsidenten derselben, wieder angeboten, aber die Erinnerung an die Verhandlungen wegen dieser Bai ist keine der schönsten an die Administration Grant's, weil von vornherein eine rückichtslose Spekulation-Elite ihre Finger in der Sache hatte. Bei St. Thomas hat man es mit einer reponsiblen Regierung zu thun und bei den Verhandlungen darüber wird es sich nicht um persönliche, sondern um öffentliche Interessen handeln. Der Hafen von St. Thomas ist gut, St. Croix ist eine fruchtbar Insel und St. John könnte man mit in den Kauf nehmen; Dänemark wird freilich nicht so niedrige Preise stellen, wie die banquerotte Republik San Domingo, aber dafür wird es einen unanfängbaren Besitzthil geben, und wir schlagen mehrere Fliegen mit einer Klappe, betonen die Monroe-Doktrin und schaffen uns einen guten Stützpunkt für den immerhin möglichen Fall, daß einmal die Neutralität des Panamakanals zu beschirmen wäre.

Eine Anzahl hervorragender Bürger von Boston gaben Herrn Schurz zu Ehren im Hotel Vendome am 22. März ein Festbankett. Nicht mit Unrecht wurde dies als eine Demonstration gegen die Bundesstaaten von Massachusetts, Long und Dades angesehen, die dem Gefeierten während seiner Amtszeit als Minister des Innern das Leben, so viel sie konnten, schwer gemacht und besonders seine Verwaltung des Indianerdepartements angegriffen haben. Etwa 250 Bürger von Boston und Umgegend, unter diesen rühmlich bekannte Vertreter der Geschäftswelt und der gelehrten und literarischen Kreise, waren anwesend. Herr Schurz hielt nach Lichte eine Rede, in welcher er zunächst erklärte, daß er seit Beginn seiner Laufbahn in den Ver. Staaten den Bürgern von Massachusetts häufig zu besonderem Danke für Förderung und Anerkennung seines Strebens verpflichtet geworden und dann auf seine mehrfach angegriffene Indianerpolitik überging. Sein Interesse als Mensch für die Indianer, sagte er, sei stets groß gewesen, und er glaube sich ohne Ruhmredigkeit das Zeugniß geben zu können, daß er als Minister für ihr Bestes nach Kräften besorgt gewesen; er verlasse sich mit Bezug auf die Verwaltung seines Departements mit Ruhe auf das Urtheil der öffentlichen Meinung. Speziell über die Ponca-Frage sagte er, daß sie zur Zufriedenheit aller Theile geordnet worden. Er sprach dann über die allgemeine betriebligende Geschäfts- und Finanzlage des Landes und kontrastirte wirkungsvoll die die alte Welt beunruhigenden Dinge mit der glücklichen Ruhe dieser Republik, in der augenblicklich die bewegenden Fragen nur die sind, ob wir eine Extrassektion des Kongresses haben sollen oder nicht, und ob wir unsere Nationalschuld zu weniger als vier Prozent Zinsen refundiren können; dann kamen Parteifragen, Civildienst-Reform und verwandte Themata an die Reihe. Die Gäste folgten seiner Rede mit sympathischer Aufmerksamkeit.

Badische Chronik.

* **Biorheim, 8. April.** Eben haben zwei hiesige Anstalten für Ausbildung der weiblichen Jugend, nämlich die städtische höhere Töchter'schule und das May-Sommer'sche Mädchen-institut ihre Jahresprüfungen. Beide Anstalten haben sich einer starken Frequenz zu erfreuen und es verdienen auch ihre Leistungen alle Anerkennung. Gestern war die Turnprüfung der Böglinge der Töchter'schule, welche glänzende Proben der Gewandtheit und der vielseitigsten körperlichen Uebungen der Mädchen ablegte. Hr. Direktor Maul, der kürzlich hier Visitation vornahm, soll sich auch sehr befriedigt über die bezüglichen Leistungen ausgesprochen haben. Morgen Vormittag und Nachmittag finden die Schlusstage der Prüfungen der beiden Anstalten mit Deklamationen und Gesangsproduktionen statt. — Das hiesige D c t r o i

erträgniß betrug im Monat März 9667 M. 13 Pf. Das Erträgniß an Bier allein war 3408 M. 30 Pf., und zwar von hier gebrantem 2148 M. 38 Pf. und von eingeführtem 1259 M. 92 Pf.

Schwellingen, 10. April. In Seckenheim wurde an Stelle des seitherigen Bürgermeisters, des Herrn Georg Böhler, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hatte, mit 402 von 419 Stimmen Herr Cigarrenfabrikant Jakob Seitz zum Vorhaupte der Gemeinde gewählt.

Waldbühn, 9. April. Kreisversammlung für 1881. Am Montag, 28. März, Vormittags wurde die Kreisversammlung durch den Großh. Kreishauptmann, Hrn. Oberamtmann v. Mühl, im Kornhaussaale dahier eröffnet. Als Vertreter der Großh. Regierung war Hr. Ministerialrath Landeskommissär Haas von Konstanz anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Rechtsanwalt Hauger in Waldbühn, zu dessen Stellvertreter Hr. F. J. Müller, Müller in Hohenbengen, zu Schriftführern die Herren E. Schmidt, Kaufmann in Dangstetten, und Josef Wehringer, Kaufmann in Birkendorf, gewählt. Es wurden folgende wesentlichere Beschlüsse gefaßt:

A. Ueber freiwillige Armenpflege. Referent Hr. Straubhaar als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses. 1) Für Verpflegung armer Augenkranken in der Universitätsklinik zu Freiburg wird die geforderte Summe von 800 M. bewilligt. 2) Für Armen-Unterstützung: a. Unterbringung armer Kinder in Familienpflege. Es wurde die pro 1879/80 erfolgte Ueberlieferung im Betrage von 382 M. 18 Pf. genehmigt und nach längerer Debatte einstimmig beschloffen, für diese Position pro 1881 20,000 M. einzustellen. Bemerkt wird hierzu, daß im letzten Geschäftsjahr 571 Kinder in 118 Gemeinden gegenüber 495 Kindern in 117 Gemeinden im Vorjahre verpflegt wurden, was einen Aufwand von 41,782 M. 51 Pf. erforderte, wovon 22,882 M. 18 Pf. auf den Kreis entfielen. b. Fürsorge für arme Kinder, insbesondere Knaben nach der Schulentlassung durch Unterstützung ihrer Heimathsgemeinden, behufs deren gewerblicher Ausbildung. Hierwegen wurden 200 M. in den Voranschlag eingestellt. 3) Unterstützung von Gemeinden zur Unterbringung fittlich verwahrloster Kinder in die bestehenden Rettungsanstalten. Für diese Position wurde die Summe von 1200 M. und außerdem 170 M. für Aufschuß an die Centralstelle des Landesvereins bewilligt. 4) Unterstützung von Drei-Armenverbänden bezw. armer Familien zur Erfüllung ausnahmsweiser und dringlicher Unterstützungs-gesuche. Hierfür wurde ein besonderer Betrag nicht ausgeworfen, dagegen genehmigt, daß der im Vorjahre für taubstumme und blinde Kinder ausgegebene Betrag von 350 M. auch im laufenden Jahr, wenn nötig, aus den für freiwillige Armenpflege bewilligten Fonds bestritten werden dürfe. (Schluß folgt.)

Baden, 11. April. Bei der städtischen Sparkasse zu Seidelberg wurden im Monat März 99,136 M. eingelegt, während die Rückzahlungen die Summe von 225,384 M. betragen. Der Vorschußverein zu Langenbrücken ist in der Lage, 7 Proz. Dividende zu gewähren und den Reservefond ansehnlich zu vergrößern. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Jahr 1880 von 471 auf 566 gehoben.

Vermischte Nachrichten.

Das Handbuch für das Deutsche Reich, welches im Reichsamt des Innern bearbeitet wird, ist in Karl Heymann's Verlag, Berlin W., jetzt in einer neuen Ausgabe für das Jahr 1881 erschienen. In demselben sind die sämmtlichen Behörden des Reichs mit ihrem Personalbestande der Reihe nach aufgeführt, und zwar zunächst der Bundesrath und der Reichstag, sodann die Reichsbehörden in folgender Reihe: Reichskanzler und Reichskanzlei, Auswärtiges Amt, Reichsamt des Innern, Marineverwaltung, Reichs-Justizamt, Reichs-Schatzamt, Reichs-Eisenbahn-Amt, Rechnungshof des Deutschen Reichs, Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, Reichs-Postamt (mit der Reichsdruckerei), Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen, Reichsbank, Reichs-Schuldenkommission. Zum Schlusse sind alphabetische Sach- und Namensverzeichnisse beigelegt. Für das zahlreiche mit Behörden in Verbindung kommende Privatpublikum bietet das „Handbuch“ die einzige zuverlässige Auskunft.

Am 1. Mai d. J. wird in Mailand unter dem Patronat des Königs Humbert eine große Italienische Nationalausstellung eröffnet. Dieselbe umfaßt alle Zweige der Kunst und Industrie, auch eine Ausstellung von Werken alter Meister, eine Geschichte der Arbeit, eine Ausstellung von Musikinstrumenten, ferner eine landwirtschaftliche und Gartenbau-Ausstellung. Die Stadt Mailand macht enorme Anstrengungen, um das Unternehmen so glänzend wie möglich zu gestalten. Das Theater der Scala bereitet eine besondere Stagione für die Ausstellungszeit vor. Die bildenden Künste werden auf der Ausstellung sehr reich vertreten sein; es sind 3000 Werke der Malerei und 1000 der Skulptur angemeldet. Bei E. Sonzogno in Mailand erscheint eine reich illustrierte Ausstellungszeitung; sie gibt einen vollständigen Ueberblick über die Anlage und Durchführung des großartigen Unternehmens, welchem alle Freunde Italiens nur den besten Erfolg wünschen können.

Literatur-Anzeigen.

* Die am 9. April ausgegebene Nr. 8 der „Zeitschrift für badische Verwaltung und Verwaltungs-Rechtspflege“, herausgegeben von Friedr. Wielandt, enthält: Der Bezug der Erwerbsteuer-Kapitalien nach Art. 1. B. des Erwerbsteuer-Gesetzes zum Gemeindefwand betr. — Entschloffenungen des Ministeriums des Innern: die Aufbringung des Gemeindefwandes betr. — Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes: Gültigkeit und Auslegung eines Gemeindebeschlusses über die Verteilung von Gabholz.

Nr. 15 des Deutschen Familienblattes, Verlag von J. G. Schorer in Berlin W., redigirt von Julius Lohmeyer, enthält: Mehalah. Eine Erzählung aus den Märchen. (Fortf.) — Die Gäste von Sajor. Roman von E. Kened. (Fortf.) — Geheimnisse des Geiraltens. Von Julius Stinde. — Die Insel Ischia und das Erbeben von Casimicciola. Von Woldegar Raden in Neapel. Mit Abbildung. — Wanderede. — Kunstblätter in Holzschnit: Die Dienstatte. Nach dem Gemälde von H. G. Baffet Korff. Mit Gedicht von Julius Lohmeyer. — Erst das Klüßchen! Von Heber von Bremen. — Preis vierteljährlich 1 M. 60 Pf.

